

## Prosektur

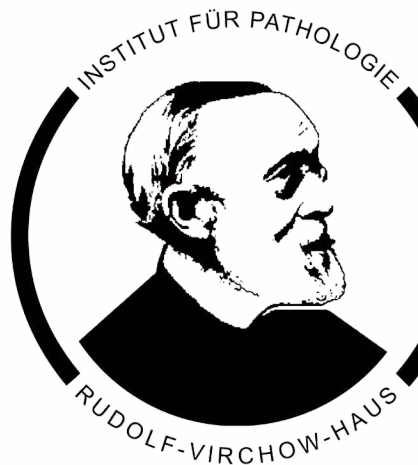
Das Institut führt ca. 750 Sektionen pro Jahr durch und erfüllt damit wesentliche Funktionen in

- der **Krankenversorgung** mit Rekonstruktion des Krankheitsverlaufes und Bestimmung der Todesursache,
- der abschließenden **Qualitätskontrolle**,
- der studentischen **Ausbildung** mit täglichen praktischen Demonstrationen,
- der **ärztlichen Weiterbildung** und
- der **epidemiologischen** Forschung.

Weitere Informationen, z.B. zu den wissenschaftlichen Schwerpunkten, zur Lehre und zur ärztlichen Weiterbildung entnehmen Sie bitte unserer Website:

<http://pathologie-ccm.charite.de>

Für Anregungen sind wir stets dankbar, am besten an: [manfred.dietel@charite.de](mailto:manfred.dietel@charite.de)

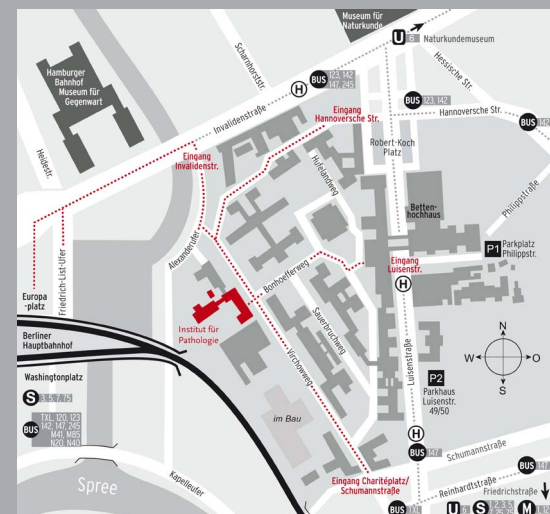


## Serviceleistungen in der Routine-Diagnostik

Das Institut hält spezielle Servicedienste vor:

- Ein **Hol- und Bringediens**t für **Biopsie-, Operationspräparate** und histologische Befunde. (Nähere Einzelheiten über Zeitplan und örtliche Gegebenheiten sind individuell abzusprechen).
- Eine durchgehend besetzte **Telefon Auskunft**  
**08.00 bis 16.00 Uhr: 030/450-536 062**  
**16.00 bis 18.00 Uhr 030/450-536 002.**
- Jeder Arzt ist per e-mail erreichbar.
- Beurteilung von **Biopsien in der Regel innerhalb von 48 Std.**, bei cito-Fällen innerhalb von **24 Std.** bei ultra-cito am gleichen Tag.
- Ferner ist ein **24-Stunden-Bereitschaftsdienst** eingerichtet, speziell für Transplantationen.

Die Befundübermittlung erfolgt grundsätzlich per automatisiertem Fax oder web-mail nach den gültigen Datenschutzbestimmungen.



Design/Layout: Christoph Weber  
Photographie: Christoph Weber  
Lageplan: Charité Grafikabteilung



INSTITUT FÜR PATHOLOGIE

CHARITÉ - UNIVERSITÄTSMEDIZIN BERLIN

RUDOLF-VIRCHOW-HAUS



Die Pathologie der Charité wurde 1831 mit der Einrichtung der ersten Prosektur gegründet. Auf Betreiben von Rudolf Virchow wurde 1897–1906 der Institutsneubau errichtet.

1999 begann die Phase der grundlegenden Rekonstruktion, die sich an den Notwendigkeiten moderner mikroskopischer und molekularpathologischer Diagnostik und Forschung orientierte. Weiterhin wurde ein telepathologisches Konsultationszentrum eingerichtet, durch das das Institut weltweit mit dem Expertennetz der UICC (International Union Against Cancer) verbunden ist.

## Aufgaben

Die wichtigste Aufgabe liegt in der **pathohistologischen Diagnostik**, die bei über **65.000 Patienten im Jahr** die Grundlage der klinischen Diagnose und Therapie darstellt.

So können zum Beispiel gut- und bösartige Tumoren nur vom Pathologen unter dem Mikroskop definitiv beurteilt werden. Dieses gilt ebenso für zahlreiche andere Krankheiten. Die Routineaufgaben werden durch intensive wissenschaftliche Forschung insbesondere auf dem Gebiet der Kanzerogenese und der Biomarker-Analyse ergänzt.

Zudem ist das Institut Referenzpathologie in zahlreichen klinischen Studien sowie u.a. in den Gebieten der Gynäko- und der Hämatopathologie.

## Die Mitarbeiter

Im Institut arbeiten 12 Oberärzte, 5 Fachärzte, 28 Ärzte in der Weiterbildung und 8 Naturwissenschaftler, um in der Krankenversorgung, Forschung und Lehre ein hohes internationales Niveau zu sichern, speziell auch in der diagnostischen Immun- und Molekularpathologie.

## Pathohistologische Diagnostik in der Krankenversorgung

Die Histologie stellt in vielen Fällen die Grundlage der Diagnostik und anschließenden Therapie dar. So können z.B. Tumoren und zahlreiche Entzündungserkrankungen nur unter dem Mikroskop abschließend beurteilt werden. Zum Beispiel darf eine Tumoroperation

nur erfolgen, wenn die histologische Diagnose einen entsprechenden Befund ergeben hat.

Die gesamte klinische Eingangsdagnostik wird fachärztlich abgedeckt. Dabei ergeben sich aufgrund mehrjähriger diagnostischer Erfahrung und teilweise international ausgewiesener wissenschaftlicher Tätigkeit besondere Schwerpunkte:

- Gynäko- und Mammopathologie
- Hals-, Nasen-, Ohren-, Oralpathologie
- Pathologie des Gastrointestinaltraktes
- Leberpathologie
- Hämato- und Knochenmarkspathologie
- Uro- und Nephropathologie
- Lungenpathologie
- Weichteil- und Gelenkpathologie
- Zytologie / Gyn-Zytologie

## Spezialuntersuchungen

Die konventionelle Diagnostik wird durch spezielle **immunhistochemische** und **molekularbiologische** Verfahren ergänzt. Häufig sind nur bei Anwendung von Methodenkombinationen relevante Aussagen zum funktionellen Krankheitsgeschehen möglich. Dies gilt insbesondere für die Onkologie mit Fragen zu Histogenese, Prognose, und Zytostatikaresistenz sowie für die Infektionspathologie mit Fragen zu Erregernachweis, z.B. Tuberkulose, Virusinfektionen, Pilze et cetera. Hierfür stehen speziell ausgebildete Mitarbeiter zur Verfügung.

## Qualitätssicherung – Technik

Voll automatische immunhistologische Färbearbeiten der neuesten Generation, die von der Food and Drug Administration (FDA) zugelassen sind, entsprechen den höchsten Anforderungen an eine moderne Diagnostik, die oft auch maßgeblich die Therapie lenkt (z.B. Rezeptorstatus). On-slide Kontrolle jeder Immunhistologie und erfolgreiche Teilnahme an den Ringversuchen der QuiP.

## Qualitätsmanagement Diagnostik - Dokumentation

Zur Absicherung einer hohen diagnostischen Präzision und zur Fehlervermeidung werden **alle Präparate von mindestens zwei Pathologen** – einem Arzt in der Weiterbildung und einem Oberarzt – beurteilt. Schwierige Fällen werden in der täglichen Diagnosekonferenz entschieden bzw. an einen Konsiliarius weitergeleitet.

Sämtliche **klinischen Begleitscheine** und **histologischen Befunde** werden elektronisch gespeichert und sind jederzeit abrufbar. Alle Befunde, Schnitte und Paraffinblöcke werden mind. 25 Jahre archiviert und sind für Rückfragen und nachträgliche Spezialuntersuchungen verfügbar.

Die seltenen OP-Präparate werden beim Zugschnitt **makroskopisch digital dokumentiert**. Auf Wunsch können die Bilder zur Verfügung gestellt werden.

## Leitlinien in der Tumorpathologie

Qualität und Erfolg der klinischen Onkologie hängt wesentlich vom interdisziplinären Zusammenspiel ab. In der Charité-Pathologie werden daher für die Diagnostik der einzelnen Tumorentitäten die internationalen Leitlinien zugrunde gelegt. Dazu liegen verbindliche SOPs für die Makroskopie, die labortechnische Aufarbeitung und die mikroskopische Befunderstellung vor.

Die angewandten Leitlinien basieren stets auf dem TNM/UICC-System in Kombination mit der WHO-Klassifikation. Dabei werden pro Tumorentität die besonderen Aufarbeitungsempfehlungen der jeweiligen Fachgesellschaften berücksichtigt.

Der diagnostische Standard wird außerdem durch zahlreiche interdisziplinäre klinisch-pathologische Konferenzen gesichert. Das Institut ist u.a. Teil des Mamma- und des Darmzentrums der Charité und anderer Krankenhäuser.

